

Erfolgsmeldungen allein schließen keine Sortimentslücken

Es ist wenig ernsthaft und kein realistisches, nüchternes Herangehen an eine bessere Konsumgüterversorgung, wenn immer noch in erster Linie mit hohen Wachstumsraten und mit Millionen zusätzlicher Produktion operiert wird. Keinem Menschen ist mit diesen Millionen gedient, wenn dahinter nicht wirklich jene echten Gebrauchswerte stehen, bei denen es Lücken zum Bedarf der Bevölkerung gibt. Im Vordergrund müssen die peinlich genaue Einhaltung aller abgeschlossenen Verträge sowie ein richtiges Sortiment und vor allem die gewünschte Qualität stehen. Die Betriebe der Konsumgüterindustrie können durchaus den Plan der Warenproduktion wertmäßig hoch übererfüllen und doch dabei gleichzeitig Vertragsrückstände aufweisen oder trotz „Erfolgsmeldungen“ empfindliche Sortimentslücken dulden oder schlechte Qualität. Grundlinie muß also sein, daß nicht global einfach Millionen von Zusatzproduktion — oder überhaupt wertmäßige Größen — zum Maßstab für irgendwelche Initiativen auf dem Gebiet der Konsumgüterproduktion genommen werden, sondern die zielgerichtete Lenkung aller Initiativen auf konkrete Gebrauchswerte.

Nehmen wir zum Beispiel folgende Tatsachen: Kinderwagen zählen zu den Konsumgütern des Grundbedarfs. Das Kollektiv des VEB Zekiwa erfüllte auch im Jahr 1972 den Staats-

plan sowie die übernommenen Verpflichtungen im Gegenplan einschließlich höherer Arbeitsproduktivität, zusätzlichen Gewinns und vorfristiger Erfüllung der Exportverträge gegenüber der Sowjetunion, letztere bis zum 20. Dezember 1972. So gut das aber alles klingt, so wenig Wert hätte dies, wenn bei Kinderwagen nicht der echte Bedarf in Menge, Sortiment und Qualität bei uns im Lande gedeckt wäre. Daran ändern auch die Beschlüsse über die „Wunschkinder nach Plan“ nichts.

Wir haben deshalb seit dem VIII. Parteitag viel Kraft darauf konzentriert, um ein einheitliches Erzeugnissortiment für Export und Binnenmarkt herzustellen. Gegenwärtig werden überall in der DDR die gleichen Kinderwagen angeboten, die wir auch in sozialistische und kapitalistische Länder exportieren. Das war viele Jahre nicht so. Es bedeutete schwierige ideologische Arbeit, es erforderte die Konzipierung einer neuen Markt- und Absatzpolitik sowie intensive Konstruktions- und technologische Arbeit. Es bedeutete auch die Lösung schwieriger Fragen zur Schaffung neuer Kapazitäten (Galvanik, Hochfrequenzschweißtechnik, Einsatz von Plasten mittels Spritzgußtechnik bis hin zur Verarbeitung von Polyurethan usw.). Nur auf diesem Weg gelang es, die in Gebrauchswert und Funktion sowie in ihrer modi-

Gefechtsschießen ein Höhepunkt

In dem vielfältigen Ausbildungsprogramm der Kampfgruppen der Arbeiterklasse bildet das jährliche Gefechtsschießen den Höhepunkt. Das Schießen, als

wichtiger Bestandteil der Ausbildung, fordert von jedem einzelnen Genossen höchste Einsatzbereitschaft und Disziplin. Die guten Ergebnisse sind der Ausdruck des Standes der Zivilverteidigung und außerdem Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs der Gruppen, Züge und der Hundertschaften untereinander.

Das Gefechtsschießen der 2. Hun-

dertschaft (m) des BKK Lauchhammer wurde innerhalb von zwei Tagen abgewickelt. Dadurch konnte jeder Zug an einem Tage geschlossen seine Aufgaben lösen, die Selbständigkeit der Kampfkollektive wurde weiter gefestigt und eine hundertprozentige Teilnahme gewährleistet. Jeder Kämpfer hatte mit seiner strukturgemäßen Waffe die im Schießbefehl festgelegten Auf-

DER LERER HAT DAS WORT